

Revolutionärin auf dem Alphorn

STAUFENER KULTURWOCHE I: Eliana Burki begeistert im Spiegelzelt mit neuen Tönen auf dem archaischen Instrument.



Die Schweizer Alphornistin Eliana Burki präsentierte als Weltpremiere ihr neues Programm „Arcadia“ in Staufen. Foto: Hans Jürgen Kugler

STAUFEN. Wer beim Stichwort Alphorn an in Trachten gewandete ältliche Schweizer Bartträger denkt, hat Eliana Burki noch nicht erlebt: Blonde Locken, duftige Spitzenbluse, Blütenkranz im Haar – die elfenhafte Erscheinung ist eine unkonventionelle, aber gleichwohl technisch versierte Meisterin auf dem archaischen Instrument, dem sie ganz neue Töne entlockt hat.

Im Rahmen der Staufener Kulturwoche stellte die junge Alphornrevolutionärin im proppenvollen Spiegelzelt ihr neues Bühnenprogramm "Arcadia" als Weltpremiere vor. Doch zunächst betreten die Streicher des nicht minder außergewöhnlichen Solis String Quartet (Italien) und der Perkussionist Andi Pupato die Bühne. Mystisch raunende, geheimnisvoll wabernde Klänge – die akustische Bühne für die Schweizer Alpenhornistin ist angerichtet. Überblaseffekte wie auf einem Saxophon oder einer Posaune, urtümliche Tiergeräusche – die Musiker beschwören mit ihren Instrumenten eine unergründliche, magische Klangwelt herauf.

"Es sind Kompositionen, die auf einer abgelegenen, nahezu unbewohnten Insel entstanden sind", sagt die Künstlerin. Nun ja, hin und wieder tauchte wohl doch auch ein weiterer Eremit auf der Insel auf, der sie morgens mit seinen Gesängen zu dem einen oder anderen Lied inspirierte, wie sie erklärt. Wie auch immer, die Musik, die in diesem arkadischen Idyll entstanden ist, kann sich hören lassen. Das ist vor allem auch den Klangmagiern des Solis String Quartet (Vincenzo Di Donna, Luigi De Maio – Violine; Gerardo Morrone – Viola; Antonio Di Francia, Violoncello) und dem Perkussionisten Andi Pupato geschuldet, die mit rhythmisch flirrendem Streichersound und fein ausdifferenzierter Percussion die Stücke atmosphärisch dicht aufladen. Rhythmisch präzise hingemeißelte Stakkato-Attacken bilden die spannungsgeladene Begleitung zu den archaischen Naturtönen des Alphorns. Das Streichquartett liebt es, verschiedene Melodien und Rhythmen gegeneinanderzusetzen – grandios der ausufernde Tango vor der Pause, der unversehens in eine nach allen Regeln der Kontrapunktik konstruierte Bach-Fuge mit jazzigen und rockigen Anklängen mündet.

Burki hat gleich mehrere dieser sperrigen Instrumente im Gepäck. Da sich auf dem "einfachen" Alphorn nur die wenigen Klänge der Naturtonreihe spielen lassen, ließ sie von einem texanischen Instrumentenbauer das "Burki-Horn" entwickeln: ein leichtes Karbon-Instrument, das sich transportfreundlich verkleinern lässt und der Künstlerin dank eines aufsteckbaren Klappenteils zudem erlaubt, die gesamte chromatische Tonleiter auf dem Alphorn zu nutzen. Eine weitere musikalische Neuentwicklung ist eine Kombination aus Saxophon und Alphorn, aus dem die Künstlerin einen einzigartigen warmen, samtigen Klang zaubert. Zwischen die Instrumentalstücke mischt Burki einige Lieder in Italienisch, aber auch mit orientalischem angehauchten Melismen angereichert. Eine weltgewandte Künstlerin, die sich gerne als Nomadin bezeichnet, für die Heimat dennoch sehr wichtig ist: Sie betrachtet die ganze Welt als ihr Zuhause. Da durfte sich Staufen glücklich schätzen, dass es von ihr für die "Aracadia"-Weltpremiere erkoren wurde.

Autor: Hans Jürgen Kugler